



## VON LEGENDEN UND FAKE NEWS

### Wettbewerbs-Statistik 2024: Stagnation mit 20 niedersächsischen RPW-Wettbewerben

Wenn man sich die Fieberkurve des niedersächsischen Wettbewerbswesens seit Gründung der Architektenkammer vor 34 Jahren ansieht, dann zeigt diese ein erhebliches Auf und Ab. Wer hätte etwa gedacht, dass es 1970 und 1971 weniger als zwanzig Wettbewerbe gab, waren das nicht in der Erinnerung die legendären goldenen Jahre des Wettbewerbswesens? Und warum waren es 1977, kurz nach der Energiekrise mit einem Mal fast doppelt so viele Wettbewerbe? Was hat zum Einbruch auf weniger als 10 im Jahr 1998 geführt? Und warum war das Jahr 2012 so viel schlechter als das Jahr davor und das danach? Es sind anscheinend mehr Faktoren als nur die Baukonjunktur oder bevorstehende respektive zurückliegende Wahlen zu betrachten, letztlich scheint es immer wieder auch Zufälle zu geben, warum der Pfeil der Statistik mal nach oben mal nach zeigt. Aber natürlich gibt es einen langfristigen Mittelwert, und der liegt über die Jahre bei rund 28 Wettbewerben pro Jahr. Und da gibt es nichts zu beschönigen: Auch wenn 20 Wettbewerbe im Jahr 2024 keineswegs das schlechteste Ergebnis darstellen und exakt dem des Vorjahres entsprechen, so liegt die Zahl damit eben erneut spürbar unter diesem langjährigen Mittelwert.

Es muss nicht vertieft werden, mit welchen Schwierigkeiten der Berufsstand am Bau zurzeit zu kämpfen hat, und da sich die Lage im letzten Jahr definitiv nicht verbessert hat, wo sollte da ein Wettbewerbswunder herkommen? Aber man darf es sich auch nicht ganz so einfach machen, denn – und da gleicht die Analyse der des Vorjahres – auch in Niedersachsen hätte es reichlich wettbewerbstaugliche Bauaufgaben gegeben. Und die lagen erneut vor allem im Bildungsbereich. Entgegen dem Ruf nach Qualitätssteigerung im Bildungsbereich wird das Bauen für Kinder und Jugendliche von den Kommunen primär fiskalisch betrachtet, was im Ergebnis das Augenmerk auf die vermeintlich schnelleren, effizienteren und kostensparenden Vergabeverfahren führt. Dass es keine wirklichen Belege hierfür gibt, untermauert immer noch der inzwischen zwar schon etwas ältere aber nach wie vor gültige Forschungsbericht „Aufwendungen bei der Vergabe von Planungsleistungen“<sup>1</sup>, der mit einer breit angelegten Untersuchung abgeschlossener Bauvorhaben eine große Spanne von monetären und zeitlichen Entwicklungen aufgezeigt hat – die gleichwohl völlig unabhängig von der gewählten Vergabeart waren. Es bleibt also eine Legende, dass Wettbewerbe per se teurer, aufwändiger und langwieriger als andere Vergaben sind – doch dass es schwer ist, solchen Legenden beizukommen ist in Zeiten von Fake News und gesteuerten Algorithmen sozialer Netzwerke kein Geheimnis.

Und nun auch das noch: Unter dem Stichwort „IPA Mehrparteienverträge“ (Integrierte Projektabwicklung) rollt bereits die nächste Welle alternativer und vermeintlich heilsbringender Vergabeverfahren heran. Es klingt wieder einmal plausibel: Sämtliche am Bau tätigen ausführenden Gewerke und die

---

<sup>1</sup>[c4c-berlin.de/wp-content/uploads/2021/04/Aufwendungen-Planungsleistungen-Forschungsbericht-2014-09-26-WEB.pdf](https://www.c4c-berlin.de/wp-content/uploads/2021/04/Aufwendungen-Planungsleistungen-Forschungsbericht-2014-09-26-WEB.pdf)



planenden Disziplinen schließen mit dem Bauherrn einen gemeinschaftlichen, auf ein Gesamtergebnis gerichteten Vertrag. Gewinn und Risiko werden anteilmäßig unter allen Beteiligten aufgeteilt, wodurch ein gemeinsames Interesse begründet wird, die Maßnahme im Kosten- und Zeitrahmen – im Idealfall sogar besser! – abzuschließen. Die Verfahren sind alles andere als unkompliziert und bisher nur bei sehr großen Maßnahmen in Anwendung, aber zu erwarten ist, dass der Charme schnell auch auf mittlere und vielleicht sogar kleine Bauvorhaben durchschlagen könnte. Dass Grundsätze wie die Trennung von Planung und Ausführung in diesem Modell nichts zu suchen haben, dass wir über die HOAI gar nicht erst reden müssen und dass kleine Büros der Komplexität der Verfahren kaum gewachsen sein dürften und selbst größere Büros immer nur ein kleines Rad am großen Wagen aller Projektbeteiligten sein können, dürfte klar sein.

Der Wettbewerbsausschuss der Architektenkammer hat sich bereits mit dem Thema beschäftigt und wird auch weiter dranbleiben, denn natürlich sind Antworten gefragt, wie solche Vergabeverfahren trotz aller Vorbehalte halbwegs verträglich ausgestaltet werden können. Aber nach wie vor gilt es im Hinblick auf die lange Tradition des geregelten Planungswettbewerbs, für diesen zu werben. Nicht im Sinne einer platten Reklame, sondern mit guter und fundierter Information und Argumentation. Die Wettbewerbsberatung der Architektenkammer freut sich über Hinweise aus den Regionen, wenn sich entsprechende Projekte anbahnen und unterstützt gerne!

Stand: 03.2025

Architektenkammer Niedersachsen  
Architekt Dipl.-Ing. Andreas Rauterberg



Wettbewerbsstatistik Niedersachsen			2024					Vergleich Vorjahr		
			Summe Nds.	Braunschweig	Hannover	Lüneburg	Weser-Ems			
Gesamtzahl Wettbewerbe			<b>20</b>	9	5	2	4	<b>20</b>	=	<b>0,0%</b>
Wettbewerbssumme in 1.000 €			<b>1982</b>	841	593	95	454	<b>1.895</b>	=	<b>4,6%</b>
Gegenstand	Bauwerksplanung		<b>15</b>	6	6	1	2	<b>12</b>	=	<b>25,0%</b>
	Sport und Spiel		0	0	0	0	0	<b>0</b>		
	Erholung und Fremdenverkehr		0	0	0	0	0	<b>0</b>		
	Soziale Betreuung und Fürsorge		2	2	0	0	0	<b>1</b>		<b>100,0%</b>
	Gesundheitswesen		0	0	0	0	0	<b>0</b>		
	Öffentl. Versorgung und Verkehr		1	0	1	0	0	<b>0</b>		
	Öffentl. Dienste und Verwaltung		0	0	0	0	0	<b>0</b>		
	Gewerbe, Handel und Industrie		1	0	1	0	0	<b>2</b>		<b>-50,0%</b>
	Forschung und Bildung		6	2	1	1	2	<b>5</b>		<b>20,0%</b>
	Kunst und Kultur		1	1	0	0	0	<b>2</b>		<b>-50,0%</b>
	Kirchl. Einrichtungen		0	0	0	0	0	<b>0</b>		
	Wohnungen		4	1	3	0	0	<b>2</b>		<b>100,0%</b>
	städtebaul. Planung / Landschaftsplanung		<b>4</b>	3	0	0	1	<b>1</b>	=	<b>300,0%</b>
	Freiraumplanung		<b>2</b>	0	0	1	1	<b>7</b>	=	<b>-71,4%</b>
	Innenraumplanung		<b>0</b>	0	0	0	0	<b>0</b>		
Fachplanung		<b>0</b>	0	0	0	0	<b>0</b>			
sonstige		<b>0</b>	0	0	0	0	<b>0</b>			
Wettbewerbsart	offen	gesamt	<b>1</b>	1	0	0	0	<b>0</b>	=	
		davon 1-phasig	<b>1</b>	1	0	0	0	<b>0</b>	=	
		davon 2-phasig	<b>0</b>	0	0	0	0	<b>0</b>	=	
	nichtoffen / begrenzt	mit Beteiligungsmöglichkeit	<b>13</b>	6	2	2	3	<b>15</b>	=	<b>-13,3%</b>
		davon 1-phasig	<b>12</b>	6	2	1	3	<b>15</b>	=	<b>-20,0%</b>
		davon 2-phasig	<b>1</b>	0	0	1	0	<b>0</b>	=	
Einladungswettbewerb		<b>6</b>	2	3	0	1	<b>5</b>	=	<b>20,0%</b>	
Sonderformen	ohne weitere Beauftragung (Ideenwettbewerb)		<b>2</b>	2	0	0	0	<b>0</b>	=	
	Realisierungswettbewerb mit Ideenteil		<b>1</b>	0	0	0	1	<b>1</b>	=	<b>0,0%</b>
	kooperatives Verfahren		<b>1</b>	0	1	0	0	<b>2</b>	=	<b>-50,0%</b>
	mehrstufiges Verfahren		<b>0</b>	0	0	0	0	<b>1</b>	=	<b>-100,0%</b>
	Investorenwettbewerb		<b>0</b>	0	0	0	0	<b>0</b>	=	
Teilnahmevoraussetzung	Architekten		<b>16</b>	8	5	1	2	<b>14</b>	=	<b>14,3%</b>
	Landschaftsarchitekten		<b>15</b>	5	4	2	4	<b>15</b>	=	<b>0,0%</b>
	Stadtplaner		<b>5</b>	3	1	0	1	<b>4</b>	=	<b>25,0%</b>
	Innenarchitekten		<b>1</b>	1	0	0	0	<b>0</b>	=	
	Ingenieure		<b>2</b>	2	0	0	0	<b>6</b>		<b>-66,7%</b>
	sonstige		<b>0</b>	0	0	0	0	<b>1</b>		<b>-100,0%</b>
Teilnehmerzahl	gesamt		<b>224</b>	95	55	23	51	<b>226</b>	=	<b>-0,9%</b>
	davon gesetzt		<b>43</b>	16	7	6	14	<b>31</b>	=	<b>38,7%</b>
	davon geladen		<b>36</b>	17	15	0	4	<b>37</b>	=	<b>-2,7%</b>
Auslober	öffentlich	über dem VgV-Schwellenwert	<b>11</b>	5	2	2	2	<b>14</b>	=	<b>-21,4%</b>
		unter dem VgV-Schwellenwert	<b>3</b>	2	0	0	1	<b>2</b>	=	<b>50,0%</b>
	privat		<b>6</b>	2	3	0	1	<b>4</b>	=	<b>50,0%</b>
	öffentlich-privat		<b>0</b>	0	0	0	0	<b>0</b>	=	

# WB-Statistik Niedersachsen

## Wettbewerbe seit 1970

